

JAHRESBERICHT 2012

Drudel 11 e.V.



Drudel 11 im Jahr 2012 – viele Zahlen ...

177

Jugendliche, die im Rahmen pädagogischer Programme die Gedenkstätte Buchenwald besucht haben

12

fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1025

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an erlebnispädagogischen Angeboten

19.181

gefahrenen Kilometer zur aufsuchenden Beratung und Begleitung von rechtsextrem orientierten, gewaltbereiten jungen Menschen und deren Angehörigen in ganz Thüringen

48

Fachpublikationen und Medienberichte

die **11.**

Fachtagung gegen Rechtsextremismus des Thüringer Justizministeriums und der Gedenkstätte Buchenwald in Kooperation mit der Stiftung „Dr. Georg Haar“, dem ThILLM und dem Bildungszentrum der Thüringer Polizei

76.599

Klicks auf den Webseiten des Vereins und der einzelnen Projekte

der **100.**

Teilnehmer, der sich zum Trainer für Erlebnis- und Outdoorpädagogik ausbilden lässt

232

Jugendliche, die Zeitzeugengespräche erlebt haben

... und ein Ziel:

jungen Menschen durch Eröffnung neuer Perspektiven die Entwicklung von Selbstkompetenz zu ermöglichen.

Dieses Anliegen verfolgt Drudel 11 seit der Gründung des Vereins im Jahr 1993. Die Projekte, mit denen sich Drudel 11 im vergangenen Jahr diesem Auftrag widmete, werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Mit dem Jahresbericht 2012 möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Interessierte sollen die Möglichkeit haben, mehr über die spannenden Entwicklungsprozesse in den Projekten sowie bei den von uns begleiteten Kindern und Jugendlichen zu erfahren. Einen Überblick über die Projektlandschaft von Drudel 11 bietet Ihnen die nächste Doppelseite.

Auch zukünftig wollen wir die Bildungs- und Beratungslandschaft insbesondere in Thüringen mitgestalten. Deshalb schließt der Jahresbericht mit einem Ausblick und lädt Sie dazu ein, gemeinsam mit dem Team von Drudel 11 innovative Ansätze zu entwickeln und so zur Lösung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen.



Sebastian Jende, Vorstandsvorsitzender Drudel 11 e.V.



Lernerlebnisse
 Herausforderungen
Menschenrechte
Teilhabe
 Selbstwirksamkeit
 Innovation
Mut
 auf Augenhöhe
Vertrauen
Ressourcen erschließen
 Kooperation
 Bildung
Professionalität
 Lösungen finden
 Beratung
 Demokratie stärken
 Engagement
Geschichtsbewusstsein
 Verantwortung
 Achtung
 Nachhaltigkeit
Vorurteile abbauen
 Identität
Toleranz
 Verhalten
Perspektivwechsel
 Begegnung
Vernetzung
Kompetenzen fördern
 Fantasie
 Partizipation
 Prävention

| | Seite |
|---|-----------|
| Einführung | 2 |
| Inhaltsverzeichnis | 4 |
| Objektiv | 5 |
| Thüringer Beratungsdienst | 7 |
| Thüringer Trainings- und Bildungsprogramm | 9 |
| Jugendbildungs- und Begegnungszentrum Polaris | 11 |
| Erlebnispädagogische Programme | 14 |
| Trainerausbildung für Erlebnispädagogik und Outdoor-Training | 15 |
| Ausblick | 17 |

Wie geht man in der pädagogischen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gewaltaffinen Jugendlichen um? Wie erreicht man sie? Wie kann ein gruppenpädagogisches Bildungsprogramm aussehen, das sich an rechtsextrem orientierte und -gefährdete Jugendliche richtet und zugleich nicht-gefährdete Jugendliche mit einbindet?

Antworten auf diese Fragen gibt das Modellprojekt OBJEKTIV. Hier werden thüringenweit Bildungsprogramme angeboten, die speziell auf die Bedürfnisse vorurteilsbehafteter Jugendlicher zugeschnitten sind. Zielgruppe dieser Bildungsangebote sind Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund vielfältiger sozialer, kultureller und ökonomischer Faktoren besonders anfällig für Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Diskriminierung und Gewalt sind. Sie nachhaltig und dauerhaft insbesondere bei der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen, ihrer Bereitschaft zu politischer Radikalisierung und zu Gewalt vorzubeugen sowie ihr Demokratiebewusstsein zu stärken, ist Ziel des Modellprojekts. Jugendliche und junge Erwachsene sollen frühzeitig dazu bewegt werden, ihre Einstellungen zu Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus zu hinterfragen, ihr Verhältnis zur Anwendung von Gewalt zu verändern und Handlungsstrategien zu entwickeln. OBJEKTIV will einen Perspektivwechsel bei den Jugendlichen ermöglichen, die bereits erste Kontakte zur rechtsextremen Szene besitzen und dabei entsprechende Einstellungs- und Handlungsmuster ausgebildet haben, die Szenezugehörigkeit aber noch nicht den einzigen lebensweltlichen Deutungs- und Handlungsrahmen darstellt.

OBJEKTIV richtet sich sowohl an Schulen als auch an Einrichtungen der freien und öffentlichen Jugendhilfe und bietet unterschiedliche Programmvarianten an. Innerhalb dieser Programmvarianten gibt es Workshops, die bausteinartig miteinander kombinierbar sind. Die einzelnen Workshops zeichnen sich durch einen vielseitigen Methodenmix aus: So werden beispielsweise Methoden der Kunst- und Kulturpädagogik mit historisch-politischem Lernen verbunden. Darüber hinaus werden Methoden zur Persönlichkeitsbildung, medienpädagogische Angebote oder erlebnispädagogische Maßnahmen eingesetzt. Weiterhin hat das Team von OBJEKTIV eine eigens für die Zielgruppe zugeschnittene erlebnispädagogische Methode erarbeitet. Hier gilt es für die jugendlichen Teilnehmer – frei und eigenverantwortlich – Zeugnisse und Relikte aus der Zeit des Nationalsozialismus aufzuspüren und zu hinterfragen. Ziel dieser Methode ist es, das Vergangene für junge Menschen ansprechend und kreativ „erfahrbar“ zu machen und zu zeigen, wie wichtig gegenwärtig sowie zukünftig eine Beschäftigung mit der Geschichte des Nationalsozialismus ist.





Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2012 stellte die Zusammenarbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern dar, um einerseits einen Zugang zu den einzelnen Jugendgruppen zu bekommen und andererseits langfristig in einem fachlichen Austausch miteinander zu stehen. Dabei wurden für den Zeitraum 2012, neben Schulen und Trägern der freien und Jugendhilfe, weitere Kooperationspartner, wie zum Beispiel die Gedenkstätte Buchenwald, aber auch externe Referenten, Zeitzeugen und pädagogische Fachkräfte zur inhaltlichen und methodischen Bereicherung des Programms gewonnen.

Bei der didaktischen Konzeption des Bildungsprogramms wurde zudem berücksichtigt, dass die zur Zielgruppe gehörenden Jugendlichen oftmals neben mangelnden kognitiven Fähigkeiten auch Aufmerksamkeitsstörungen und Konzentrationsschwierigkeiten aufweisen sowie andere Probleme (u. a. Konflikte im Elternhaus, psychische Auffälligkeiten, Verschuldung, Probleme im justiziellen Bereich) mitbringen. Ziel ist es daher auch, Jugendliche mit diesen Zusatzproblematiken zu unterstützen und an entsprechende Einrichtungen wie Suchtberatungsstellen, Familienhilfe(n) und Schuldnerberatungsdienste weiterzuvermitteln. Es sollen weiterhin Jugendliche an das Partnerprojekt Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt vermittelt werden, die schon verfestigte rechtsextreme Einstellungen aufweisen und durch das Bildungsprogramm zum Ausstieg aus der rechtsextremen Szene ermutigt wurden.

Dadurch kann auch eine Betreuung der Jugendlichen über die Laufzeit des Programms hinaus gewährleistet werden.

Insgesamt konnten im Jahr 2012 zwölf Bildungsprogramme durchgeführt werden, an denen 275 Jugendliche teilnahmen. Die Dauer der Bildungsprogramme war sehr unterschiedlich und reichte von mehreren Tagen bis hin zu Intensivprogrammen, die sich über mehrere Wochen erstreckten. Eine große Bandbreite gab es auch in den durchgeführten Workshops und den hinzugezogenen Zeitzeugen und Gedenkstättenbesuchen.

Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Programms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit. OBJEKTIV ist als Modellprojekt konzipiert und erstreckt sich über eine Projektlaufzeit vom 1. Oktober 2011 bis zum 1. September 2014.

OBJEKTIV

Projektleiterin: Alexandra Göpel

Postanschrift:

Schleidenstraße 19, 07745 Jena

Telefon: 036 41 – 29 81 39

E-mail: info@objektiv-er.de

Internet: www.objektiv-er.de

Der Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt ist seit Mitte des Jahres 2009 Teil der Projektlandschaft von Drudel 11. Das Projekt ist in den Bereichen der tertiären Gewalt- und Rechtsextremismusprävention sowie der Eltern- und Angehörigenberatung tätig. Von Juli 2009 bis Juni 2013 erfolgt die Förderung durch das XENOS-Sonderprogramm „Ausstieg zum Einstieg“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und Bundesmitteln sowie dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit.

Das multiprofessionelle Team besteht aus vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aufsuchend in ganz Thüringen beraten. Alle angebotenen Beratungen sind freiwillig, kostenfrei und vertraulich. Der Thüringer Beratungsdienst unterstützt:

- Ausstiegswillige auf ihrem Weg aus der rechtsextremen Szene,
- Eltern und Angehörige zum Umgang mit rechtsextremen Kindern und Jugendlichen,
- Fachpersonal bei Problemen im Umgang mit Rechtsextremen im beruflichen Kontext.

2012 – Ein erfolgreiches Jahr

Für den Thüringer Beratungsdienst stand das Jahr 2012 im Zeichen der Qualitätssicherung und konstant hoher Nachfrage. Diese hohe Nachfrage bestand nicht nur vonseiten der Ausstiegswilligen und Angehörigen. Die Expertise des Thüringer Beratungsdienstes zum Thema Rechtsextremismus ist auch in der öffentlichen Diskussion nach dem Auf-

decken der rechtsextremen Terrorzelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ gefragt. In dieser Diskussion spiegeln sich die Notwendigkeit und der Stellenwert von Ausstiegsarbeit als wichtige gesellschaftliche Aufgabe wider.

Qualitätssicherung

Im Juni 2012 endete die Modellphase des Projekts, an die sich bis Juni 2013 die Transferphase knüpft. Danach wird eine Verstetigung des Projektes angestrebt. In der Modellphase wurde das Projekt kontinuierlich von der Universität Zürich, der Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung Berlin (GIB) sowie im Rahmen des Landesprogramms Thüringen evaluiert. Dabei wurden die methodischen Ansätze des Thüringer Beratungsdienstes hervorgehoben. So erwiesen sich unter anderem die entwickelten Zugangswege als sehr sinnvoll. An den Thüringer Beratungsdienst werden Ausstiegswillige und Angehörige in den meisten Fällen durch Kooperationspartner vermittelt. Eine „klassische“ Kontaktaufnahme der Betroffenen durch Telefon oder E-Mail ist



ebenfalls möglich. Als weiterer Zugangsweg ist ein spezielles Beratungsprogramm für rechtsextreme und gewaltaffine Straftäter auf richterliche Weisung und/oder Auflage entwickelt worden. In den Evaluationen wurde außerdem die wirkungsvolle Kombination aus Ausstiegswilligen- und Angehörigenberatung besonders erwähnt.

Konstant hohe Nachfrage

Im Jahr 2012 wurde die Arbeit mit 8 ratsuchenden Eltern bzw. Angehörigen, 7 Ausstiegswilligen und 6 Straftätern aufgenommen, zudem wurden zwei Fachpersonalberatungen durchgeführt. Hinzu kamen laufende Fälle aus den Vorjahren. Von 2009 bis 2012 wurden vom Thüringer Beratungsdienst insgesamt 104 Fälle bearbeitet. Darunter zählen Ausstiegs- (43), Eltern- (42) und Fachpersonalberatung (11) sowie das per richterlicher Auflage oder Weisung durchgeführte Beratungsprogramm für rechtsextreme und gewaltaffine Straftäter (8).

Ausstiegsarbeit als wichtige gesellschaftliche Aufgabe

Nach dem Aufdecken der rechtsextremen Terrorzelle NSU wurde eine breite öffentliche Diskussion zum Thema Rechtsextremismus geführt. Es zeigte sich, dass insbesondere in den 1990er Jahren Angebote zur Deradikalisierung rechtsextremer Jugendlicher fehlten und betroffene Eltern oft hilflos waren. Diese Lücke schließt heute der Thüringer Beratungsdienst: Sowohl Eltern und Angehörige als auch Ausstiegswillige erhalten hier kompetente Unterstützung. Im Zuge der Aufarbeitung der Radikalisierung der Terrorzelle NSU waren die Fachkenntnisse des Thüringer Beratungsdienstes immer wieder gefragt. Die Beraterinnen und Berater nahmen

deshalb aktiv an zahlreichen Fachveranstaltungen teil. Bei einem gemeinsamen Gespräch mit Sebastian Edathy, Chef des NSU-Untersuchungsausschusses des Bundestags, sprach sich dieser für die Stärkung und Aufwertung von Ausstiegsarbeit als eine Form von Prävention gegen Rechtsterrorismus und -extremismus aus. Diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe kann aber nur durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern gelingen, weshalb der Thüringer Beratungsdienst eng mit zahlreichen Kooperationspartnern u.a. aus den Bereichen Justiz, Jugendhilfe und Arbeitsmarkt vernetzt ist.

Ausblick

Die guten Ergebnisse der Evaluation, die hohen Fallzahlen sowie positive Feedbacks von Klienten, Kooperationspartnern und Unterstützern haben den Thüringer Beratungsdienst in seinem Vorhaben bekräftigt, ein Qualitätshandbuch über seine Arbeitsweise zu erarbeiten. Dieses soll zur Optimierung und Dokumentation der Arbeit sowie nach der Veröffentlichung zum guten Gelingen weiterer Ausstiegsarbeit beitragen.

Thüringer Beratungsdienst

Projektleiter: Sebastian Jende

Postanschrift:

Schleidenstraße 19, 07745 Jena

Telefon: 036 41 – 29 90 74

E-Mail: info@ausstieg-aus-gewalt.de

Internet: www.ausstieg-aus-gewalt.de

Im Rahmen des Thüringer Trainings- und Bildungsprogramms wurden auch 2012 verschiedene Trainingsmaßnahmen und Bildungsangebote für jugendliche Straftäter in der Jugendarrestanstalt in Weimar durchgeführt. Dabei konnten etablierte Angebote wie stationäre Trainingskurse und ambulante Nachbetreuung durch zusätzliche Bildungsmaßnahmen sinnvoll ergänzt werden.



Vorurteilsreduzierende Aggressionsschwellentrainings im Jugendarrest

Wie im Vorjahr fanden zehn zweiwöchige Aggressionsschwellentrainings mit 60 Teilnehmern statt. Damit haben seit 2004 insgesamt mehr als 430 Arrestanten das Trainingsprogramm absolviert. Mit ihrem vorurteilsreduzierenden Ansatz ist die Methode des Gruppendynamischen Aggressionsschwellentrainings (GAT) besonders auf Teilnehmer mit Bezug zur rechtsextremen Szene zugeschnitten. Das Trainingsprogramm ist aber unabhängig von der politischen Einstellung auch für andere junge Menschen mit Gewaltproblematik geeignet. Mit seiner auf Inklusion zielenden Ausrichtung erfordert das Programm keine besonderen Voraussetzungen seitens der Jugendlichen und

nimmt mit diesem Ansatz eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Die Auswahl der Teilnehmer orientiert sich vor allem am jeweiligen Hilfebedarf. Die Teilnehmer müssen zu Beginn des Programms nicht motiviert sein, ihre Einstellung zu Rechtsextremismus und Gewalt zu verändern.

In 2012 wurden aufgrund der veränderten Belegungssituation in der Jugendarrestanstalt auch Arrestantinnen ins Trainingsprogramm aufgenommen. Die Erfahrungen mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen sind positiv. Der Anteil von Arrestantinnen entsprach im Jahresdurchschnitt einem Sechstel der Teilnehmer. Bei 40 Prozent der Teilnehmerinnen konnte ein rechtsextremer Hintergrund festgestellt werden. Die Notwendigkeit eines an Gewaltbereitschaft und Vorurteilen ansetzenden Angebots für weibliche Arrestanten hat sich damit in der Praxis bestätigt. Aus diesem Grund sollen die Trainingskurse auch weiterhin für Arrestantinnen offen sein.

Aufsuchende Nachbetreuung in ganz Thüringen

Einem Teil der Jugendlichen konnte nach Entlassung aus dem Jugendarrest eine Nachbetreuung durch die TTB-Mitarbeiter angeboten werden. Diese Möglichkeit gibt es seit 2010 und wird von immer mehr Trainingsteilnehmern nachgefragt. Bei der Betreuung profitieren die Jugendlichen von der Kontinuität der Ansprechpartner.

Das aus der Trainingszeit bestehende Vertrauensverhältnis zu den Trainern ist für einen gelingenden Nachbetreuungsprozess von enormer Bedeutung. Die Gespräche finden aufsuchend in ganz Thüringen und somit für die Jugendlichen wohnortnah und kos-

tenlos statt. In 2012 wurde die Begleitung vor Ort zusätzlich um eine niedrighschwellige Kontaktmöglichkeit über Facebook erweitert.

Inhaltlich wird unmittelbar und passgenau am Training angeknüpft. Die Auffrischung der Trainingsinhalte trägt zur Sicherung der Ergebnisse bei. Zusätzlich zu den Gruppenübungen im Trainingskurs wird die Nachbetreuung verstärkt zu individuellen Übungen genutzt. Beispielsweise wird in Rollenspielen der gewaltfreie und deeskalierende Umgang mit Provokationen trainiert. Die Nachbetreuung kann freiwillig oder auf richterliche Weisung erfolgen und zielt insbesondere auf diejenigen Jugendlichen, die nicht durch andere Angebote wie zum Beispiel die Bewährungshilfe unterstützt werden.

Bildungsarbeit mit jugendlichen Straftätern

Neu im Leistungsangebot von Drudel 11 ist das Verkehrserziehungstraining „Nüchtern. Sicher. Rücksichtsvoll im Straßenverkehr.“, das 2012 in zwei Durchläufen erfolgreich erprobt wurde. Sechs Teilnehmer können sich während der Vollstreckung ihres Jugendarrestes in dem einwöchigen Kurs deliktsspezifisch mit dem eigenen Verhalten im Straßenverkehr auseinandersetzen. Im Rahmen der durch das Jugendgerichtsgesetz vorgesehenen Aufgaben (§ 10 JGG) wird durch die angebotene Maßnahme ein wichtiger Beitrag geleistet. Im Bildungsprojekt „Hinter Mauern eingesperrt!“ haben sich acht junge Männer in der Jugendarrestanstalt Weimar anhand der Geschichte der DDR mit Fragen von Demokratie und Diktatur auseinandergesetzt.



Springerstiefel, die ein Jugendlicher aus Gotha zur Bekräftigung seines Ausstiegs aus der rechtsextremen Szene bei den Trainern des TTB abgegeben hat.

Die Bildungsarbeit zur Extremismusprävention im Thüringer Jugendarrest wird 2013 weiter ausgebaut.

Im Gegensatz zu den Aggressionsschwellentrainings und der Nachbetreuung, die vom Thüringer Justizministerium gefördert werden, wurden die Bildungsangebote bisher aus Eigenmitteln von Drudel 11 finanziert.

Thüringer Trainings- und Bildungsprogramm:

Projektleiter: Daniel Speer

Postanschrift:
Schleidenstraße 19, 07745 Jena

Telefon: 036 41 – 51 07 02

E-Mail: ttb@drudel11.de

Internet: www.trainingskurse.de

Die Jugendbildungs- und Begegnungseinrichtung polaris im Stadtteil Jena-Nord versteht sich als Teil der lokalen Bildungslandschaft und zielt darauf ab, eine gelingende „Kultur des Aufwachsens“ zu schaffen. Die Einrichtung ist ein Ort der Begegnung, an dem junge Menschen aus unterschiedlichen sozialen Kontexten miteinander in Kontakt treten und sowohl in frei-



em Miteinander als auch in strukturierter und moderierter Form Erfahrungen austauschen können. Das Raumkonzept bietet mit der Jungen Oase, der Medienwerkstatt, dem Bandproberaum, einem Veranstaltungssaal, einem Seminarraum sowie mit der offenen Küche mit Thekenbereich und Sitzmöglichkeiten optimale Voraussetzung für Bildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich sowie für Begegnung zwischen den Generationen, zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunft und zwischen verschiedenen Professionen.

Mitarbeiter

Das Team besteht aus vier festangestellten Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen – Kultur- und Theaterpädagogik, Medienpädagogik und Jugendbil-

dung. Ergänzt wird das Team des polaris durch mehrere junge Menschen, die Freiwilligendienste leisten, Praktikanten der Universität bzw. Fachhochschule Jena und einen Minijobber.

Angebote 2012

Zur Umsetzung der Ziele des Jugendbildungs- und Begegnungszentrums polaris haben 2012 zahlreiche Projekte stattgefunden. Auf einige davon wird im Folgenden genauer eingegangen.

1. Schulprojekte

Das Jugendzentrum polaris arbeitet in enger Kooperation mit den weiterführenden Schulen des Stadtteils Jena-Nord. Mit dem Christlichen Gymnasium, dem Carl-Zeiss-Gymnasium, der Montessorischule sowie der Jenaplanschule bestehen seit 2009 Kooperationsverträge. Im Rahmen dieser Kooperationen fand unter anderem im Jahr 2012 ein zweitägiges Klassensprecherseminar, das im November mit 25 Schülern der Maria-Montessori-Schule durchgeführt wurde statt. In den zwei Tagen wurden durch verschiedenste Methoden die Kooperation, Kommunikation sowie Grundlagen demokratischer Entscheidungsfindung gefördert. Durch die Netpäd-Teams, welche neben dem polaris auch andere Einrichtungen der Jenaer Kinder- und Jugendarbeit personell unterstützen, werden kostenlose Workshops zum Thema Web 2.0 an Schulen sowie Lehrer- und Elternfortbildungen angeboten, in denen es um die kreative und konstruktive Auseinandersetzung mit den neuen Medien geht. Nähere Informationen gibt es unter: www.netpaed-jena.over-blog.de

Ein Beispiel für die kultur- und theaterpädagogische Projektarbeit an Schulen sind die jährlich

stattfindenden Schülertheatertage in Kooperation mit dem Theaterhaus Jena. Eine Woche lang gehört die Bühne des Theaterhauses den Theater-AGs und Darstellen&Gestalten-Kursen der Jenaer Schulen. Hier können Jugendliche ihre Produktionen zeigen, miteinander diskutieren und neue Impulse für ihre Arbeit in Workshops bekommen. 2012 standen die Workshops Video, Bewegung und Musik unter dem Motto „Unter Menschen“.



2. Außerschulische Angebote

Der Bandproberaum im polaris wurde auch 2012 ausgiebig mit Musik gefüllt. Durchschnittlich probten wöchentlich ca. 15 Bands, zusätzlich dazu findet immer freitags von 18 bis 22 Uhr eine offene Jamsession statt. Zur Jahresmitte fand vom 30. Juli bis 3. August das Sommeratelier statt. In fünf verschiedenen Workshops wurde Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahren die Möglichkeit geboten, zum Thema „Kabinett Obskorum Panoptikum“ unter professioneller Betreuung Ideen zu kreieren und sie anschließend zum Leben zu erwecken. Zum Beispiel wurden dabei obskure Lampenschirme hergestellt und die Schiebetür zur Jungen Oase mit verschiedenen Illustrationstechniken neu dekoriert.

3. Gemeinwesenorientierte Angebote

Bereits zum zweiten Mal fand das Stadtteilstfest in Kooperation mit dem Sommerfest des Montessorivereins sowie dem Netzwerk Nord für Nord unter anderem auf dem Gelände des polaris statt. Das polaris organisierte einen Kinder- und Jugendflohmarkt, den die Jugendlichen selbst gestalteten. Weiterhin konnten die jugendlichen Besucher Schokoäpfel selbst kreieren sowie

Stoffbeutel und Buttons designen und herstellen. Am 23. November 2012 fand ein rumänischer Abend im polaris statt. Die Veranstaltung organisierte Elena Hrinco, die 23-jährige europäische Freiwillige des polaris. Bei diesem interkulturellen Abend konnte man einen Vortrag über Rumänien hören und die traditionelle rumänische Küche kosten. Bis zu 80 Personen hörten den spannenden Erzählungen von Elena zu. Anschließend wurde noch lange zu Balkanbeats der DJs OrientOkzidental getanzt. In den Ferien werden im polaris regelmäßig Programme angeboten. Täglich von 9 bis 15 Uhr können Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren ein vielfältiges Angebot nutzen. In 2012 gab es von Nähen, Kochen, Scrapbooks oder Drachen bauen, über Tanzen, Beatboxen bis hin zu Selbstverteidigung Abwechslungsreiches zu erleben. Alljährliches Highlight war die Zirkusprojektwoche in den Herbstferien in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzirkus MoMoLo e.V., in der jedes Jahr rund 80 Kinder an acht verschiedenen Workshops teilnehmen. Bei der Aufführung am Ende der Woche konnten sich alle Interessierten von den erstaunlichen Ergebnissen selbst überzeugen.

4. Veranstaltungen

Das Europäische Freiwilligendienst-Festival am 28. April 2012 stand unter dem Motto „Volunteers for a fair Europe“ und wurde von den neun Freiwilligen, die sich zu der Zeit in Jena befanden, sowie deren Tutoren aus den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert. Im Haus des polaris wurde die Eurodesk-Ausstellung gezeigt, welche über verschiedene Freiwilligendienst-Programme informierte. Auf dem Außengelände wurden von den Freiwilligen verschiedene Workshops wie Fotografie, Graffiti und kreatives Recycling angeboten. Außerdem wurde ein Film von einer Europäischen Freiwilligen über ihr Jahr in Jena gezeigt. Für Musik sorgten an dem Abend „Carrion“, „Well i wonder“ und „The Panjabys“. Bereits zum 5. Mal fand das Jugendfestival „Paradies&das“ als Ferienauftakt statt. Die Veranstaltung begann um 16 Uhr mit verschiedenen Workshops wie Poi, Buttons, dem Gestalten von Stoffbeuteln sowie dem Herstellen eines Synthesizers in der Brotdose und der Chill-out-Zone. Ab 18 Uhr sorgten Jenaer Nachwuchsbands wie „The Panjabys“, „Carrion“ und „Jimmy Glitschy“ für Livemusik. Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Jeder, der sich einen Einblick verschaffen will, kann sich unter dem QR-Code bewegte Bilder vom „Paradies&das“ 2012 anschauen.



5. ThinkBig

Im Jahr 2012 konnte das polaris Projektpartner des Förderprogrammes „Think Big“ von Telefonica Deutschland und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung werden. Mit diesem Programm unterstützte das polaris im vergan-



genen Jahr Projekte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 25 Jahren sowohl finanziell (mit 400 Euro pro Projekt) als auch durch Coachings. Eines der Ziele von Think Big ist, das Engagement und die Eigeninitiative von Jugendlichen zu fördern und damit ihre Wirkung in der Öffentlichkeit zu stärken. Im Jahr 2012 konnten acht Projekte, zu denen unter anderem ein Yoga-Flash-Mob, ein Benefizkonzert für den Skatepark der Jenaer Partnerstadt St. Marcos und ein Konzert Rock gegen Rechts zählten, verwirklicht werden.

Jugendbildungs- und Begegnungszentrum polaris

Projektleiterin: Inga Riedel

Postanschrift:
Camburger Straße 65, 07743 Jena

Telefon: 036 41 – 79 66 55

E-Mail: polaris@drudel11.de

Internet: www.polaris-jena.de

Erlebnispädagogische Programme des Vereins Drudel 11 bieten außergewöhnliche Herausforderungen, die intensive und lernreiche Erlebnisse ermöglichen. Unsere Programme helfen so, dem Einzelnen und der Gruppe ihre sozialen Kompetenzen, wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit oder Verantwortungsbereitschaft, zu erhöhen. Dazu kommen Interaktionsübungen und Problemlösungsaufgaben zum Einsatz. Diese können in ein erlebnispädagogisches Outdoorsetting eingebettet sein. Im Vordergrund steht dabei Soziales Lernen.

Im Jahr 2012 nahmen insgesamt 1025 Personen an Programmen dieser Art teil. Unsere festen Kooperationspartner in Thüringen sind der KiEZ Ferienpark Feuerkuppe, die Jugendherberge Froschmühle und die Jugendherberge Naumburg. An den verschiedenen Standorten können feste Programme wahrgenommen werden. Die Programme sind immer auf die jeweiligen Anforderungen und Fähigkeiten der Teilnehmer angepasst und beinhalten Programmelemente, die durch ausgebildete und erfahrene Trainer betreut werden. Das Programm „Die Suche nach dem Drachenstein“ legt einen stärkeren Fokus auf das spielerische Erleben und richtet sich eher an Grundschüler, „Stark als Team“ wird für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse angeboten. Bei der Kooperation mit dem KiEZ Ferienpark Feuerkuppe nahmen

im vergangenen Jahr 480 Teilnehmer unsere Programme wahr, durch unseren Partner der Jugendherberge Froschmühle nahmen 218 Personen teil und durch die Jugendherberge Naumburg 217 Kinder und Jugendliche.

- Bei unseren Angeboten stehen Lernprozesse im Mittelpunkt und die Kursgestaltung lebt von der aktiven Partizipation der Teilnehmer.
- Die Gruppen steuern ihre Aktivitäten selbst und übernehmen so wesentlich Verantwortung für ihre Lernergebnisse. Bei unseren Kursen stehen die Gruppen im Zentrum und unsere Trainer übernehmen eine begleitende Rolle.
- Die Erfahrungen eigener Stärken und Schwächen lassen neue Erkenntnisse über sich selbst und die eigenen Rollen in Gruppen zu. Wobei in der Gestaltung sorgfältig darauf geachtet wird, dass aus Herausforderungen und Grenzerfahrungen keine Grenzüberschreitungen werden.

Erlebnispädagogische Programme

Projektleiter: Frank Mallschützke

Postanschrift:

Camburger Straße 65, 07743 Jena

Telefon: 036 41 – 79 66 56

E-Mail: ep@drudel11.de

Internet: www.drudel11.de



Ein Kooperationsprojekt von Drudel 11 Deutschland, SP Training & Consulting und Drudel 11 Schweiz

Das Leiten von Outdoor-Trainings und Erlebnispädagogischen Programmen verlangt vielfältige Kompetenzen in methodischer und fachlicher Hinsicht: prozess- und zielorientiertes Begleiten von Teams und Führungskräften, eine individuelle und flexible Anwendung von Reflexionsmethoden, das Berücksichtigen von Sicherheitsnormen



und den sorgfältigen Umgang mit der Natur. Mit der Trainerausbildung für erlebnispädagogische Kurse und Outdoor-Trainings, kurz TEO,

bieten Drudel 11 und SP Training & Consulting Interessierten die Möglichkeit, Methoden und Handlungsfelder der Erlebnispädagogik kennen zu lernen und anschließend erlebnispädagogische Programme und Outdoor-Trainings kompetent zu planen und durchzuführen. Innerhalb des Ausbildungskonzeptes werden den Teilnehmern, aufbauend auf einer Selbsterfahrung, theoretische Grundlagen und Sicherheitsstandards vermittelt, um sich später in einem umfangreichen methodischen Übungsfeld ausprobieren zu können.

Ein besonderes Netzwerk – erfahrene Ausbilder

Mit SP Training & Consulting fand Drudel 11 einen Netzwerkpartner, der seit vielen Jahren erfolgreich Methoden des Outdoor-Trainings in Trainingsprogramme zur Entwicklung von Teamfähigkeit und Führungskompetenz in der betrieblichen Bildung etabliert. Durch diese Kooperation konnten langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und in der Personalentwicklung in eine gemeinsame Ausbildung einfließen. Unser Schweizer Partnerverein Drudel 11 Schweiz hat sich zusätzlich einen Namen in der Umweltbildung und Erlebnispädagogik gemacht. Diese methodische Vielfalt ist auf dem erlebnispädagogischen Weiterbildungsmarkt einzigartig. Auch 2012 startete ein neuer Ausbildungsgang, in dem wir den 100. Teilnehmer innerhalb unserer renommierten Ausbildung seit 2000 begrüßen durften.

Die berufsbegleitende Ausbildung gliedert sich in sieben Module, die sich über einen Zeitraum von 18 Monaten erstrecken. Nach einem ein-

tägigen Einführungsseminar als Auftakt startet die Ausbildung mit einem siebentägigen Einstiegskurs zur Selbsterfahrung, die den Teilnehmern nicht nur das Kennenlernen eines erlebnispädagogischen Kurses ermöglicht, sondern sie auch an persönliche Grenzen heranführt, zur Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Gesamtgefüge der Gruppe anleitet und die damit verbundene Selbstreflexion zusätzlich durch Feedbacks befördert.

Im Anschluss daran folgen zwei jeweils dreitägige Module Theorie und Methodenkurs I und II, die den Teilnehmern die theoretischen und methodischen Grundlagen für eine professionelle Arbeit als Trainer vermitteln. Dabei geht es u. a. um das Steuern gruppenspezifischer Prozesse, Moderationstechniken, Sicherheitsstandards, natursportliche Elemente wie Abseilen, Felsklettern oder Niedrig- Seilgarten sowie Lern- und Wirkungsmodelle in der Erlebnispädagogik. Aufbauend auf diese fundierten theoretischen Hintergründe sammeln die Teilnehmer im anschließenden Trainingskurs erste Erfahrungen in der Trainerrolle.

Die angehenden Trainer leiten sechs Tage lang selbst erlebnispädagogische Übungen und Outdoor-Elemente an, setzen sich mit Naturpädagogik auseinander und lernen den Hochseilgarten als weiteres natursportliches Element kennen.

In der danach folgenden bis zu drei Tage umfassenden Projektphase erproben die Teilnehmer die erworbenen Kompetenzen in einem eigenen erlebnispädagogischen Kurs oder Outdoor-Training von der Organisation über die Vorbereitung und Durchführung bis



hin zur Auswertung. Erfahrene Trainer begleiten den Kurs als Coach und helfen, das eigene Leitungsverhalten kritisch zu reflektieren.

Die TEO-Ausbildung endet mit einem Abschlussseminar, das den Kompetenznachweis beinhaltet, die Präsentation der eigenen Projekte umfasst und eine Standortbestimmung ermöglicht. Die feierliche Übergabe der Trainer-Zertifikate bildet den Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung.

TEO

Projektleiter: Michael Jahn

Postanschrift:

SP Training & Consulting, Leutragraben 1,
07743 Jena

Telefon: 036 41 – 57 32 34

E-Mail: m.jahn@sp-training-consulting.de

Internet: www.drudel11.de

Im Jahr 2013 wird Drudel 11 weiter wachsen. Mit dem neuen Projekt „Mauern überwinden!“ bauen wir die pädagogische Arbeit mit jugendlichen Straftätern aus. Dabei sollen sich die Teilnehmer mit Fragen über Demokratie und Diktatur nach 1945 auseinandersetzen.

Neues wagen

Im Mittelpunkt der Projektkurse stehen die Geschichte der DDR, Gespräche mit Zeitzeugen sowie der Wert von Freiheit für das eigene Leben. Das Modellprojekt findet im Thüringer Jugendarrest in Weimar statt und erprobt Möglichkeiten zur Vermittlung von historischem Wissen an bildungsbenachteiligte Jugendliche. Mit dem Projekt soll der Jugendarrest verstärkt als Bildungsort aktiviert und nachhaltig gestaltet werden.

Wissen weitergeben

Noch stärker als bisher wollen wir uns im Bereich der Fort- und Weiterbildung engagieren und das über viele Jahre gesammelte Expertenwissen, die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit Jugendlichen und das methodische Know-how an interessierte Fachleute weitergeben.

Qualität sichern

In anderen Bereichen werden wir durch qualitätssichernde Maßnahmen gewährleisten, dass unsere Arbeit weiterhin höchsten fachlichen Standards entspricht. So ist die Erstellung eines Qualitätshandbuchs beim Thüringer Beratungsdienst ein Schritt, um die Verstetigung des Projekts nach Ende der Transferphase im Juni 2013 zu erreichen und ratsuchende Eltern und Angehörige, Ausstiegswillige aus Rechtsextremismus und Gewalt sowie Fachpersonal kompetent zu beraten und zu begleiten.

Gemeinsam vorangehen

Diese Ziele werden wir nicht allein erreichen. Nur gemeinsam mit unseren Förderern, Spendern und Kooperationspartnern können wir bevorstehende Herausforderungen meistern, Kontinuität gewährleisten und neue Projekte initiieren.

Wir danken deshalb herzlich für alle Unterstützung im vergangenen Jahr und freuen uns über zukünftige Formen der Zusammenarbeit.

Unterstützen können Sie uns und unsere Arbeit u. a. durch Spenden und Bußgeldzuweisungen:

Postanschrift Spenden und Bußgelder:

**Drudel 11 e.V.
Schleidenstraße 19
07745 Jena**

**Drudel 11 e.V.
Konto: 5 43 21
BLZ: 830 530 30
Sparkasse Jena-Saale-Holzland**



Impressum

Drudel 11 e.V. Deutschland

Postanschrift Geschäftsstelle:

Camurger Straße 65
07743 Jena

Tel.: +49 (0)3641 - 35 78 05

Fax: +49 (0)3641 - 35 78 06

E-Mail: info@drudel11.de

Internet: www.drudel11.de

Verantwortlich:

Sebastian Jende, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:

Daniel Speer, Thüringer Trainings- und
Bildungsprogramm

Gestaltung:

Lisa Grund, Jugendbildungs- und
Begegnungszentrum polaris

